

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)



Politisches und  
für Stadt

literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Entnahme 20<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 5 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N 110.

Halle, Donnerstag den 12. Mai

1859.

Hierzu eine Beilage.

## Deutschland.

Berlin, d. 10. Mai. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben im Namen Sr. Majestät des Königs geruht: Dem Professor Dr. Max Duncker bei seiner Berufung in den Preussischen Staatsdienst den Charakter als Geheimer Regierungsrath zu verleihen. — Der Wasserbau-Inspector Herr zu Stettin ist als Bau-Inspector nach Halle versetzt worden.

Der Bericht der Commission über die politischen und finanziellen Vorlagen der Regierung ist gestern Abend spät ausgegeben worden. Wir theilen aus demselben Folgendes mit:

Die Vertreter der Regierung erklärten die vermittelnde Stellung, welche Preußen bei dem Ausbruche der Bewerfaltung eingenommen. Die Geltung der Verträge sei von ihm laut proklamirt, dagegen seiner Macht Zulassung seines Bestandes und noch weniger seiner Neutralität ertheilt worden. Preußen habe, als die italienische Frage, in der es zunächst kein unmittelbares Interesse gehabt, aufgetreten sei, in Frankreichs politischen Beziehungen zu allen Mächten, insbesondere zu England gestanden; eine einseitige Parteinahme zu Gunsten Oesterreichs würde England und Rußland ihm entfremdet und die Erhaltung des Friedens nicht gesichert, im Gegentheil wahrhaftig einen Krieg zur Folge gehabt haben; überdies habe es sich auch gar nicht um einen bereits vorhandenen Konflikt, sondern um die Beförderung eines solchen gehandelt, dessen Lösung keiner habe ersehen können, da keine präcise Differenz vorgelegen; unter solchen Umständen für Oesterreich Partei zu nehmen, wäre für Preußen eine Enttagung alles eigenen Urtheils gewesen und hätte die Solidarität für eine Politik involvirt, welche Oesterreich allein bestimme und wobei Preußen keine Mitwirkung suche. Die Commission fand diese Stellung den Verhältnissen vollkommen entsprechend. Es soll dabei nicht verkannt werden, daß in einem Kriege, den Oesterreich in Italien zu führen hat, Eventualitäten eintreten können, welche nicht bloß gegen Oesterreich, sondern auch deutsche Interessen gefährden. Allein es kann nicht bei Oesterreich, das nicht bloß durch deutsche Mächte geleitet wird und geleitet werden muß, sondern es muß bei Deutschland und vor Allem bei dem durch keine außerdeutschen Mächten bestimmten Preußen stehen, zu beurtheilen, ob und wann solche Eventualitäten in dem Grade drohende sind, daß das Einsetzen deutscher Wehrkraft geboten erscheint. Auch, daß Preußen die Verhandlungen durchbrechenden Schritt Oesterreichs (Ultimatum an Sardinien) gemüthlich hat, findet die Commission gar nicht angemessen, und steht mit Befriedigung, daß die Mächte Preußens, denen sie auf das Verhältniß zustimmt, mit dem einseitigen Vorgehen Oesterreichs in keinem Zusammenhang stehen. Indem dann die Commission zur Förderung der gegenwärtigen Politik Preußens überging, gab der Minister der auswärtigen Angelegenheiten in Beziehung auf die Stellung der beiden anderen Großmächte zu dem Kriege die Mittheilung, daß England neutral bleiben wolle, so lange die Umstände und sein eigenes Interesse es gestatte, Rußland dagegen erklärt habe, daß es kein Abkommen mit anderen Mächten getroffen habe, welches ihm die Hände binde, daß es für jetzt eine abwartende Stellung einnehme, sich aber die volle Freiheit vorbehalte, diese zu ändern, von dem Augenblicke an, wo andere Mächte sich in den Krieg einmischen würden; er sprach dabei die Ueberzeugung aus, daß Angesichts der Kriegserklärungen und des Krieges der beiden größten Weltmächte, Preußen sich in die Lage setzen müsse, jeden Augenblick seine gesammte Wehrkraft aufzurufen zu können. Die Commission mußte sich überzeugen, daß die Regierung ohne Gefährdung der von ihr eingenommenen Stellung nicht darauf eingehen könne, die nähere Feste, welche sie innerhalb der gestellten Aufgabe im Auge habe, und die Wege, welche sie zur Erreichung ihres Zweckes einschlagen gedenke, der Commission und der Landesvertretung zu bezeichnen. Die Stellung selbst aber fand die Commission ohne principiellen Widerspruch aus den schon oben entwickelten Gründen für die des Interesses des Landes in der jetzigen Lage der Sache entsprechende. Die Commission entnimmt aus den Erklärungen der Regierung, aus ihren jüngsten Maßnahmen, insbesondere der bereits verfügten Marschbereitschaft der sechs übrigen Armeecorps und aus den durch die gegenwärtigen Gesesvorlagen angebotenen Erweiterungen der militärischen Maßregeln die Ueberzeugung, daß die Staatsregierung sich der Größe und Gefahr vollständig bewußt ist, und daß, wenn sie auch jede Provocation zum Kriege, so lange er nicht geboten, vermeidet, sie doch im richtigen Momente unweigerlich den Entschluß fassen wird, für die Sicherheit und Ehre Deutschlands zu den Waffen zu greifen und zugleich in die gemeinschaftlichen Interessen gegen den Feind geführt werden kann. Nachdem in der Commission der begeisterten Stimmung in anderen Theilen Deutschlands gedacht war, sprach ein Mitglied der Staatsregierung ebenfalls die Hoffnung aus, daß die That besser als Worte das in Siedehitze befindliche Mißverhältniß hinsichtlich der Haltung Preußens aufklären werde, man habe die preussische Regierung zu bedenklich gefunden, er fürchte die Ueberzeugung aus, daß die Regierung fortfahren werde, mit allem Bedacht vorzugehen, und sollte man noch nicht überall in Deutschland die Erkenntniß haben, daß die preussische Regierung sich der großen und schweren Verantwortlichkeit, die auf ihr lastet, bewußt sei, so werde man doch, wenn die Zeit dazu kommen sollte, finden, daß auch für die ge-

ringste Verletzung preussischer und deutscher Ehre Preußen einsehen werde. — Die finanziellen Maßregeln der Regierung sind von der Commission einstimmig gutgeheißen worden und werden zur Annahme empfohlen; die Kosten der Mobilmachung werden nach den Nachweisungen der Regierung ungefähr ganz gedeckt werden können, ohne die Anleihe zu Hilfe zu nehmen.

Heute Morgen hat Berlin der irdischen Hülle Alexander von Humboldt, des Ehrenbürgers der Welt, das Geleite in den Dom gegeben und seinen palmenumzweigigen Sarg an den Stufen des Altars hingestellt, an welchem der Abergelufene vor fast neunzig Jahren das Bad der Ruhe empfing. Von dort wird er in der heutigen Abendstille nach Regel geführt und in der Familiengruft beigesetzt werden, wo die Ueberreste Wilhelm's des noch lange nach ihm zum Stolz seines Jahrhunderts in rüstiger Wirksamkeit auf Erden geliebten Bruders harren. Einfach und schlicht in seiner äußeren Ausstattung, brühte der Leichenzug desto gewichtvoller seine Bedeutung durch die Anwesenheit der Vertreter des geistigen Lebens aller Kreise aus.

In dem weltbekannten Arbeitszimmer, wo man Alexander von Humboldt sitzen zu sehen pflegte, stand der einfache Escheltare unter grünen Gewächsen, zugänglich für Jeden, der sich den Eindruck dieser Geisteswerkstatt bewahren wollte. Aus dem Gürteln hingen Lauerfäden und schlang sich der schwarze Flor von Fenster zu Fenster. Als der Sarg von königlichen Dienern auf den Sargen getragen war, intonirte die Trauermusik den Choral. Die Umarmung des Magens bildeten Studenten mit frischen Palmenzweigen in den Händen. Die übriue Studentenchaft zog, von Marschällen geführt, voraus, eine Anordnung, daß hier ein Hüßler der Wissenschaft zu Grabe gebe. Die zahlreich anwesende Geistlichkeit führte der Generaloberintendant Hoffmann. Dann folgten als Träger der irdischen Ehrenzeichen der Kammerherr Graf von Fürstberg-Stammheim, assistirt vom Kammerherrn Grafen Taczanowski und begleitet von den Kammerjunkern Grafen von Dönhof und Freiherren von Jellisch; sie trugen auf rothen Sammetkissen die Ordenssterne, welche die Brust des großen Heimgegangenen zierten. Hinter dem Sarge gingen die nächsten Leidtragenden, geführt von Mitgliedern des Schwarzen Adler-Ordens. Als der Wagen aus der Drantienburgerstraße in die Friedrichstraße einlenkte, erscholl der immer zum tiefsten Berzen sprechende Gesang vom Wiedersehen nach dem Scheiden, wie es in Gottes Rath bestimmt ist. Dieser Ausdruck der Empfindung Aller wurde der würdevollen Haltung des theuren Mannes von den Schülern des Friedrichs-Gymnasiums zugeeignet, welche sich unter Leitung des Direktors Kretsch von dem Lehrsgebäude aufgestellt hatten. So zog man die Friedrichstraße und auf der Südseite der Linden entlang. Die schönste Entzählung des feierlichen Zuges fand auf dem Doernnagel statt. Man erblickte zunächst hinter dem Sarge die beiden Nefen des Heimgegangenen, die Söhne Wilhelm's, die Mitregentschafter von Ostpreußen und Friedrictsd in Schlefien, geführt von dem Fürsten v. Salm-Sprengel und dem Feldmarschall Fürst v. Wrangel. Der General v. Seibemann, Leutnant v. Salm-Sprengel, wurde vom Fürsten Wilhelm Badzwill und dem General Grafen v. d. Griben begleitet. Neben Herrn v. Wilmow, dem Entzählung Wilhelm's, gingen der General v. Neumann und Fürst Adolf Hohenlohe. Es folgten die Herren der Staatsverwaltung, die Generalität und die Würdenträger des Hofes in Gala, die Mitglieder des Herrenhauses und des Hauses der Abgeordneten, in sehr zahlreicher Vertretung, denen sich, gleichfalls in Gala-Uniform, die Mitthe der Ministerien und die Direktoren der Anstalten für Kunst und Wissenschaften angeschlossen. Was die preussische Hauptstadt an berühmten und geistigen Persönlichkeiten auf denjenigen Gebieten des Lebens, die der Pflege seiner höchsten Güter gemeldet sind, zu seinen Mitbürgern zählen darf, Alle hatten sich einzufinden, ihm die letzten Ehren zu erwirken, der in seinem reichen, gelegenen Leben schon an dem Sarge von so manchem mitfreudenden Dahingeshiedenen das Zeugnis der Sublimierung für ein Leben abgelegt hatte, das löstlich gewesen, weil es voll Mühe und Arbeit war. Die Akademien der Wissenschaften und der bildenden Künste waren durch die gefesserten Verwandten Zeitgenossen repräsentirt, unter ihnen der Rektor und die Lehrer der Universität im feierlichen Ornat. Auch hatte sich eine Deputation der Akademie zu Freiburg eingefunden, wo der Berewigte ein Jahr lang unter Werner herquissenschaftlichen Studien oblag; ebenso hatte die lauffere Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen Abgeordnete gesandt. Auch die Mitglieder der hiesigen geographischen Gesellschaft fehlten nicht. Dann erblickte man unter Vorausführung der Stadtdiener die Repräsentanten der Stadt, den Ober-Bürgermeister und Bürgermeister mit dem Fürsten Bogislav v. Badzwill in ihrer Mitte und gefolgt von dem ganzen Magistrat und den Stadtverordneten, mit dem Amtsschreiben der goldenen Kette geschmückt, und umgeben von Marschällen, welche schwarzbesetzte weiße Stäbe trugen. Dann folgte das sämmtliche Lehrpersonal aller Schulen, geleitet von den Direktoren und zu beiden Seiten begleitet von Marschällen, als welche die Schüler der ersten Klassen fungirten. Ihnen schloß sich eine große Anzahl von Männern aus allen Ständen der Bevölkerung an, wie sie in Badrictsd lebten und berufen werden wäre, die große Gemeinde der Welt auf diesem Wege vertreten zu helfen, an welchem beide Gemüthern unserer Erde mit gleichem Rechte und mit gleichem Stolz der Angehörigkeit trauern.



So bemerkt man auch den nordamerikanischen Gesandten mit je einem Vertreter der nordamerikanischen Staaten, die aus verschiedenen Plätzen des Continents herbeigezogen waren. Selbst Afrika und Asien hatten ihre Vertreter. Den Wandelnden folgten die reichgepflanzten Jäger der königlichen und prinziplichen Wägen, geführt von den königlichen Dienern im Galaanzuge, hinter denen eine unabsehbare Reihe fürstlicher und anderer Equipagen den feierlichen Zug beschloß.

Der unabsehbare Zug folgte dem Leichenwagen durch die Fried- richstraße, die Linden und den Dvornplatz entlang bis zur Domkir- che, wo Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent mit sämmtlichen hier anwesenden Prinzen die sterblichen Ueberreste des greisen Heros der Wissenschaft erwartete. Der General-Superintendent Hoffmann voll- zog die Einsegnung. Während die Orgelkänge in einem feierlichen Nachspiel ausklangen, legten die Jünger der Wissenschaft ihre grünen Palmenzweige um den kleinen Sarg, der den vergänglichsten Theil des Mannes birgt, welcher mit seinem unvergänglichen Wesen den Erdball umspannt.

Dem als Hülfсарbeiter in das Staatsministerium berufenen Ge- heimem Regierungsrath Prof. Dr. Ducker sind die Preshangelegen- heiten übertragen worden.

Die „N. O. R. Z.“ meldet, anscheinend officios, daß General- Kirchen- und Schul-Visitationen in diesem Jahre nur in Pom- mern, Posen, Sachsen und etwa Preußen gehalten werden, in den übrigen Provinzen aber unterbleiben sollen. Das Blatt fügt hinzu, der Grund dafür sei „keine Erkaltung des Eifers für diese Visitationen und kein Wanken in der Absicht, sie fortzusetzen“, sondern nur „die Nothwendigkeit, die dafür bestimmten Geldmittel, die nur in Erspar- nissen eines ungemein stark in Anspruch genommenen Fonds bisher befindlich, auch noch für ein anderes ähnliches Geschäft mitzuverwen- den, nämlich auf die wenigstens mit durch Commissarien zu beforgende Einführung der neuen kirchlichen Gemeinde-Ordnung.“

Befanntlich hat vor Kurzem das Herrenhaus die Zinsgarantie für die Rhein-Nahbahn im Betrage von 6 Millionen Thaler vermehren; es muß dies eine sehr große Menge von Verlegenheiten zur Folge haben, da viele der bereits begonnenen Arbeiten nun mitten in der Ausführung unterbrochen werden müssen und viele bereits über- nommene Verpflichtungen sich schwer werden erfüllen lassen. Man scheint dies nachträglich im Herrenhause selber zu fühlen, denn es ist vom Fürsten zu Hohenlohe und vom Herzog zu Ratibor zu dem Ge- segentwurf über den Bau der Eisenbahn von Bromberg nach Thorn resp. zu dem dazu gestellten Antrage des Grafen Arnim-Boysenburg ein Unterantrag eingebracht worden, der darauf abzielt, der Regie- rung zur Herbeiführung eines geordneten Abschlusses der Arbeiten an der Rhein-Nahbahn-Eisenbahn einen Vorschuß von 500,000 Thln. zu bewilligen.

Es scheint sicher zu sein, sagt die „Bf. u. S.“, daß die dies- seitigen militärischen Vorkehrungen in den nächsten Tagen erweitert werden; man glaubt, daß ein Theil der Landwehr einberufen werden wird. Wie wir hören, würde diese Maßregel, wenn sie in's Leben tritt, vorerst die 3 Armecorps umfassen, welche das Bundescontingent bilden. — Wir unersetzlich dürfen versichern, sagt dagegen die „N. Dr. Ztg.“, daß diese Mittheilung zur Zeit jeder Begründung entbehrt. Selbstverständlich wird eine Mobilmachung der Landwehr erst erfolgen, wenn ein kriegerisches Vorgehen beschlossen ist.

Der General-Lieutenant v. Willisen hat sich gestern Abend mit einem speziellen Auftrage nach Wien begeben. — Man hofft, — schreibt ein Correspondent der „R. Z.“ — daß die Mission eine Ver- ständigung in mehreren Punkten erzielen werde. Die Lage im Allge- meinen ist, namentlich mit Bezug auf die Stellung Deutschlands, eine sehr ernste. Das französische Manifest vom 3. Mai hat hier wie in London einen großen Eindruck gemacht. Es wird nicht als un- wahrscheinlich angesehen, daß Erklärungen darüber von Seiten Eng- lands und Preußens verlangt werden dürften. Rußland wird sich einem solchen Schritte natürlich nicht anschließen. Es bietet Alles auf, um Deutschland in der Neutralität festzuhalten. Seine Diplomaten erklären überall, daß, wenn Deutschland vorgehe, Rußland seine Schritte danach bemessen werde. Preußen verfolgt unbeirrt seinen Weg und trifft die nöthigen Vorkehrungen zum Schutze Deutschlands. Heute wird die Kriegsbereitschaft vollendet sein. Innerhalb zehn Tage sind alle darauf bezüglichen Maßregeln getroffen worden.

Die aus Hamburg gemeldete Erklärung Englands, daß es keine Verpflichtungen zum Schutze des deutschen Seehandels auf den Küsten übernehmen könne, im Falle Deutschlands die Offensive gegen Frankreich ergreife, ist, wie mehrere Blätter mittheilen, auch der preu- ßischen Regierung auf eine von hier aus ergangene Anfrage zugegan- gen. Es würde nöthig sein, den Inhalt dieser Anfrage wie der Ant- wort bestimmen zu kennen, ehe heraus folgerungen zu ziehen sind. Daß England angegangen worden wäre, sofort so ausgedehnte Ver- bindlichkeiten einzugehen, noch ehe es seine eigene Position schärfer be- stimmt hat, ist wohl kaum anzunehmen. Wie wir hören, gehörte diese ganze Verhandlung einem früheren Stadium an, in dem es sich nur erst um gewisse ganz allgemeine Grundlinien handelte. — Daß Eng- land in letzter Zeit in Paris bestimmtere Erklärungen über die Kriegs- zwecke Frankreichs gefordert hat, bekräftigt sich; das kaiserliche Kriegs- manifest, welches die Vertreibung der Oesterreicher nicht bloß aus der Lombardie, sondern auch aus dem Venetianischen ankündigt, bot den Anlaß zu dieser Interpellation. (N. 3.)

### Italien.

Aus Bern, vom 6. Mai, erhält die „Magdeb. Ztg.“ folgende Mittheilung: „Legten Sonnabend hatte der Director des Finanzde- partements zu Mailand sämmtliche Bankiers zu sich berufen, um ihnen mitzutheilen, daß die Regierung noch im Laufe dieser Woche 70 Millionen Gulden aufreiben müßte, sei es durch Ausgabe von Papiergeld, sei es durch eine Zwangsanleihe, in 24 Termimen und

unter Garantie des gesammten Handelsstandes rückzahlbar. Es klang fast wie Spott, daß die Herren gefragt wurden, welches Mittel sie für das Beste hielten. — Von Ferrara nach Legnano haben die Oester- reicher eine neue Straße angelegt, welche den früheren Weg um 17 Italiensche Meilen kürzt. Diefem strategischen Zwecke hat aber alles weichen müssen, Bäume, Häuser, kurz alles, was ihm entgegen stand. Der Unwille der Eigenthümer hierüber ist groß. Der Po ist nur noch für die Oesterreicher schiffbar. Nicht nur Ancona ist von ihnen stark besetzt, sondern auch die Straße, welche von hier nach Bologna geht, ist von ihnen gänzlich eingenommen, so daß sie mit der Occu- pation von Foligno die ganze Strecke von den Apenninen bis zum Adriatischen Meere inne haben.“

Der „Constitutionnel“ bringt folgende Proklamation des Mar- schalls Gyalay, die derselbe am 30. April an die Bewohner von Piaccina (im Herzogthum Parma) erlassen hat:

Ein Standgericht ist eingesetzt; es verhängt nur Eine Strafe, die Todesstrafe. Als Verbrechen oder Vergehen werden betrachtet: 1) der Hochverrath oder jede Hand- lung, welche darauf gerichtet ist, das System des Kaiserthums Oesterreich und der Herzogthümer gewaltthätig zu verändern oder eine vom Auslande kommende Gesand- tung gegen obige Staaten herbeizuführen oder eine solche zu verzögern; 2) die Verheer- ung oder Verwundung von Waffen aller Art oder von Munition; das Publikum wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß jeder, der im Besitze von Waffen oder Munition, gleichviel, ob an seiner Person, oder in seinem Hause, oder in irgend welchem Locale, von welchem er entfernt werden kann, daß er zu demselben Zutritt habe, betroffen wird, ohne Ansehen des Standes oder eines bisher untadeligen Ver- haltens mit dem Tode bestraft werden wird; 3) die Vettelung an benachbarten oder unbewaffneten Versammlungen; 4) die ungesetzliche Werbung, die Einziehung, die Verführung von Soldaten, gleichviel, ob sie österreichischen oder verbündeten Trup- pen angehören, so wie im Allgemeinen alles, was den Oesterreichern einen Nachtheil oder den Feinden einen Vortheil bringen könnte; 5) Widerstand mit bewaffneter Hand oder jeder Angriff gegen Schilwachen und Patrouillen, so wie die geringste Gewalt- thätigkeit gegen jeden österreichischen oder verbündeten Soldaten; es wird namentlich darauf aufmerksam gemacht, daß die Schilwachen und Patrouillen nicht bloß das Recht haben, sondern auch die Pflicht sind, sich ihrer Waffen gegen diejenigen zu bedienen, die nicht auf die erste Aufforderung nachgeben; 6) die Verhüllung oder Verhüllung von revolutionären Schriften; 7) Beschimpfungen gegen Militärs, die nicht im Art. 5 enthalten sind; 8) die revolutionären Anzeigen, die Oesterreich oder dessen Verbün- deten feindlich sind; 9) politische Demonstrationen, öffentliche sowohl wie private; 10) Ungehorsam gegen die Befehle der Militärbehörden; 11) Zusammenrottungen oder andere Versammlungen, die einen aufrührerischen Charakter haben; 12) Eintritt in eine politische Versammlung, gleichviel, unter welchem Vorwande; 13) die Vergehen, zu bestimmten Stunden Kaffeehäuser, Restaurationen und jedes andere öffentliche Lo- cal zu schließen; 14) wer in seinem Hause Fremde beherbergt, ohne den Behörden da- von Anzeige gemacht zu haben; 15) wer österreichische Schilder oder Wappen zerstört, herunterwirft oder beschädigt.

Der „Constitutionnel“ bemerkt hierbei ausdrücklich, es sei dies der offizielle Text des Urtheils.

### Vom Kriegsschauplatz.

Auf dem Kriegsschauplatz ist nichts Erhebliches vorgefallen. Es bekräftigt sich, daß die Oesterreicher das rechte Ufer des Po ganz aufgegeben haben, und sich zwischen der Sesia, dem Po und dem Tessin einrichten, um hier die binnen Kurzem bevorstehende Offensive der Segner zu erwarten. Bei dem engen Terrainschnitt, auf dem das österreichische Heer versammelt ist, plagt man bitter über die Schwere ihrer Requisitionen. Von Verelli aus haben die Oesterrei- cher einige Punkte nordwestlich besetzt, so daß sie beide Ufer der Sesia beherrschen. — Inzwischen langten in Novi und Turin immer neue französische Regimenter an, und, wie man versichert, sind auch Ka- vallerie und Artillerie bereits in bedeutenden Massen vorhanden. Man berechnete am 8. die Zahl der bis dahin in Piemont eingetroffenen Franzosen auf 160,000 Mann.

Daß die besetzte Dora-Linie wirklich von den Piemontesen auf- gegeben worden, wie aus Bern telegraphirt wurde, wird in so fern bekräftigt und dahin berichtet, daß in Folge einer mit der französischen Armee combinirten Bewegung die Piemontesen diese festen Stellungen allerdings räumten, daß jedoch diese Stellungen an der Dora von 50,000 Franzosen, die von Genua dahin dirigirt werden, besetzt werden.

Ueber den nach einer telegraphischen Depesche gemeldeten Selbst- mord des Grafen Sforza giebt ein Berner Correspondent der „N. Ztg.“ folgenden Aufschluß: „Graf Sforza von Mailand, erster Ad- jutant des Generals Fanti, hat in Turin durch einen Sturz aus dem Fenster den Tod gesucht und gefunden. General Fanti, so giebt man den Grund an, habe in ihn gedrungen, den Dienst seiner Gesundheit wegen aufzugeben. Dies habe seine Empfindlichkeit in so hohem Grade geweckt, daß er, an seiner Ehre sich verletzend, diesen Schritt der Verzweiflung gethan hat.“

Aus Bern vom 9. Mai wird gemeldet: Am Lago Maggiore befinden sich jetzt keine österreichischen Truppen mehr, ausgenommen in dem besetzten Orte Laveno, welcher von 400 Mann Infanterie, Artillerie und Genietruppen besetzt ist. Die Dampfer Radecky mit 6 und Benedek mit 2 Kanonen kreuzen auf dem See, nach piemontesischen Barken jagend.

### Schweiz.

Bern, d. 8. Mai. Der Bundes-Präsident hat so eben von dem französischen und dem russischen Gesandten zugleich die Nachricht von einem zwischen Rußland und Frankreich bestehenden Ueber- einkommen erhalten, dessen Hauptbasis darin bestände, daß Frank- reich versprochen hat, den Krieg nicht über die seinem offen ausgespro- chenen Zwecke angemessenen Grenzen hinauszutragen, Rußland dage- gen sich verpflichtet hat, bei der ersten thatsächlichen Einnischung des deutschen Bundes mit einer Heeresmacht von mindestens 300,000 Mann ebenfalls activ vorzugehen. (R. 3.)

### Frankreich.

Paris, d. 10. Mai. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur“ enthält nachstehendes Decret: Da es in der Absicht des Kaisers liegt, sich an die Spitze der italienischen Armee zu stellen, so überträgt er



der Kaiserin die Regentenschaft mit der Befugnis, die Funktionen derselben nach den Instruktionen auszuüben, die in das Staatsarchiv eingetragen werden sollen. In keinem Falle würde die Kaiserin davon abwehnen können. Die Kaiserin wird dem Ministerrat präsidieren. Die Kaiserin wird über die ihr unterbreiteten Resolutionen und Dekrete die Meinung des Prinzen Jerome hören. — Der frühere Botschafter bei der Pforte, Herr Thunvenel, ist zum Senator ernannt worden. — Eine Statue Alexander v. Humboldt's wird in der Galerie von Versailles aufgestellt werden.

**Türkei.**

Ueber die Insurrektion, die in Bosnien und der Herzegovina zum Ausbruch gekommen, erfährt man noch nach Wiener Korrespondenzen, daß die türkischen Truppen, die bei Longa vor den Aufständischen das Feld räumen mußten, aus Boschi-Bozufs bestanden. Derwisch Pascha soll seitdem aus Mostar und Sarajevo alle verfügbaren Truppen zusammengerafft haben, und gegen die Insurgenten ausgezogen sein. Die Situation in den Donaufürstenthümern und Serbien erscheint jedenfalls in hohem Grade gespannt. Die Pforte scheint aus Misstrauen gegen die Stimmung in ihren europäischen Provinzen umfassende militärische Vorkehrungen zu treffen, und diese Rüstungen werden von der südslawischen Agitation dazu ausbeutet, um die Nothwendigkeit der Gegenvorkehrungen einleuchtend zu machen. So bereiten sich auch an der unteren Donau Truppen-Aufstellungen vor, die schon das Bedenken, weil sie statthaben, die Gefahr eines Konflikts nahe legen.

**Aus der Provinz Sachsen.**

— Aus dem Magdeburgischen, d. 9. Mai. Acht Kirchenpatrone des Herzogthums Magdeburg hatten bekanntlich in der „N. Preuss. Zeitung“ einen Protest gegen das Verhalten der königlichen Staatsregierung und zwar in solchen Ausdrücken veröffentlicht, daß die königliche Staatsanwaltschaft sich veranlaßt fand, sowohl gegen die acht Patrone, als gegen den verantwortlichen Redacteur der „N. Preuss. Ztg.“ die gerichtliche Untersuchung einzuleiten. Wie wir vernahmen, hat diese Untersuchung das Resultat gehabt, daß drei der acht Patrone außer Verfolgung gesetzt worden sind. Es hat nämlich einer der Unterzeichner des Protestes, der General-Major a. D. von Frau auf Drexel, die Erklärung abgegeben, daß er den Protest weder selbst unterschrieben, noch irgend Jemand ermächtigt habe, denselben für ihn zu unterzeichnen. Zwei andere Unterzeichner, der Rittergutsbesitzer v. Brauchitsch auf Schwarke und der Rittergutsbesitzer Nathusius auf Königsborn haben ebenfalls in Abrede gestellt, daß sie den Protest selbst unterschrieben haben; sie haben allerdings eine dritte Person, welche zu nennen sie sich weigerten, ermächtigt, in ihrem Namen zu unterzeichnen, ohne daß sie jedoch von dem Wortlaut des Protestes Kenntniß hatten, der ihnen nur seinem allgemeinen Inhalt nach bekannt war. Unter diesen Umständen hat die königl. Staatsanwaltschaft von der Anklage der Herren v. Frau, v. Brauchitsch und Nathusius Abstand genommen, dagegen wider die übrigen fünf Mitunterzeichner des Protestes, so wie wider den verantwortlichen Redacteur der „Neuen Preussischen Zeitung“ auf Grund des Strafgesetzes die Anklage erhoben. (Pr. Z.)

**Amtl. Fonds- und Geld-Cours.**

Berlin, den 10. Mai.

Fonds-Cours.		Berl. Anb. Lit. A.		Löhninger	
Nr.	Preis.	Nr.	Preis.	Nr.	Preis.
Preuss. Prem. Anl. 4 1/2	88 3/4	u. B. . . . .	90	do. Prior. Obl. 4 1/2	85 1/2
Staats-Anleihen 1850, 1852, 1854, 1855, 1857 4 1/2	89 1/2	do. Prioritäts 4	—	do. III. Serie 4 1/2	—
dito von 1854 4 1/2	89 1/2	do. do. 4 1/2	—	do. IV. Serie 4 1/2	—
Staats-Schuldsch. 3 1/2	74 1/2	Berlin-Hamburger do. Prioritäts 4 1/2	85 1/2	Wilsb. (Gef. d. D.) do. (St.) Prior. 4 1/2	29 1/2
Premien-Anleihe von 1855 à 100 % 3 1/2	101	do. do. II. Emiff. 4 1/2	94 1/2	do. do. do. 4 1/2	—
Kur- u. Neumarkt. Schuldversch. 2 1/2	73 1/2	do. Prior. Obl. 4 1/2	—	do. III. Emiffion 4 1/2	—
Do. Stadt-Dbl. 4 1/2	—	do. do. Lit. C. 4 1/2	—	Ausl. Eisenbahn-Staats-Actien.	—
Berl. Stadt-Dbl. 4 1/2	—	do. Prior. Obl. 4 1/2	83 1/2	Amsterd. u. Rotterd. Kiel u. Altona . . . 4	55 1/2
Schuldversch. der Berl. Raumpf. 5	96 1/2	do. do. II. Serie 4	—	Erdau u. Jitau . . . 4	—
Landbriefe.	—	Breslau-Schwebnitz-Freiburger Eisen-Gesellschaft 4	84 1/2	Leipzig u. Lubwigsh. Rhein-Weissenburger . . . 4	—
Kur- u. Neumarkt. do. do. 3 1/2	82 1/2	do. Prioritäts 4 1/2	—	Kölnener . . . 4	37 1/2
Preussische do. do. 3 1/2	60 1/2	do. Prior. Obl. 4 1/2	—	Korb. (Kr.-Wilsb.) 4	38
Bommersee do. do. 4	85 1/2	do. do. II. Emiff. 4	—	Deutr. rz. Staatsb. 5	83
Posenische do. do. 3 1/2	80 1/2	do. do. III. Emiff. 4	—	Barlische u. Selo . . . 1c.	—
do. neue do. do. 4	—	do. do. IV. Emiff. 4	—	Ausl. Prioritäts-Actien.	—
Schlesische do. do. 3 1/2	77	Magdeb. u. Patberf. 4	23 1/2	Korb. (Kr.-Wilsb.) 5	—
Vom Staat garantierte Lit. B. . . . . 3 1/2	—	Magdeb. u. Bittrb. do. Prioritäts 4 1/2	—	B. Obl. 3. de Pöpp 4	—
Preussische do. do. 4	76 3/4	Münster u. Hammer 4	—	do. Eb. u. Reine 4	—
Renienbriefe.	—	Hildescher u. Harl. do. Prioritäts 4	—	Deutr. rz. Staatsb. 5	89 1/2
Kur- u. Neumarkt. do. do. 3 1/2	81 1/2	do. do. do. do. do. 4	—	Inländ. Fonds.	—
Bommersee do. do. 4	80 1/2	do. do. III. Serie 4	—	Kaffen u. Berens-Bant-Actien . . . 4	108 1/2
Posenische do. do. 3 1/2	76 3/4	do. do. IV. Serie 5	—	Danziger Prioritäts 4	68 1/2
Preussische do. do. 4	82 1/2	Hildescher u. Jwelsb. do. (Staats) Pri. 5	—	Königsb. Prioritäts 4	69
Alten u. Wepp. do. do. 4	81 1/2	Ober-Schlesische Lit. A. u. C. . . . . 4	95 1/2	Magdeburger do. 4	68 1/2
Schlesische do. do. 4	80 1/2	do. Lit. B. 3 1/2	92 1/2	Polener do. 4	54 1/2
do. neue do. do. 4	80 1/2	do. Prior. Lit. B. 3 1/2	91 1/2	Berl. Handels-Ges. 4	61
Schlesische do. do. 3 1/2	107 1/2	do. do. Lit. B. 3 1/2	—	Disconto-Comm. dit u. Antelle . . . 4	72 1/2
Preussische do. do. 4	137 1/2	do. do. Lit. D. 4 1/2	—	Schl. Bant-Berein 4	50 1/2
Gold-Kronen do. do. 9 1/2	9 1/2	do. do. Lit. E. 4 1/2	—	Fabr. u. Eisenbed. 5	67 1/2
Andere Goldmünzen a 5 Pf. . . . . 109	—	Doppeln.-Sarnowitz-Prinz Wilsb. (Steles u. Wagn.) . . . . . 4	39	Preuss. Eisenbahn-Schuldungsbogen.	—
Eisenbahn-Actien.	—	do. Prior. I. Ser. 5	—	Rhein. III. Emiffion 5	—
Magden-Düffelborf. do. Prioritäts 4	—	do. do. II. Ser. 5	—	Berlin-Anb. Lit. C. 4	83 1/2
do. II. Emiffion 4	—	do. do. III. Ser. 5	—	Ausl. Fonds.	—
do. III. Emiffion 4 1/2	—	Rheinische . . . . . 50 1/2	58 1/2	Braunsch. Bant . . . 4	82 1/2
Magden-Waldenburger do. Prioritäts 4 1/2	—	do. (St.) Prior. 4	—	do. do. . . . . 4	85 1/2
do. II. Emiffion 4 1/2	—	do. Prior. Obl. 4	—	Coburger Credit. 4	47 1/2
Berg- u. Harl. L. A. do. do. Lit. B. 3 1/2	62 1/2	do. v. Staat gar. 3 1/2	—	Darmstädter Bant 4	47
do. do. Lit. B. 3 1/2	—	Rhein u. Wabe . . . . . 4	—	Deffauer Credit. 4	20
do. Prioritäts 5	—	Kr.-Gr.-Kr. Glabb. do. Prioritäts 4 1/2	—	Germer Bant . . . 4	62 1/2
do. do. II. Serie 5	—	do. II. Serie 4 1/2	—	Gotpater Prioritäts 4	65 1/2
do. III. Serie 5	—	do. III. Serie 4 1/2	—	Leipziger Credit. 4	39
do. Staat 3 1/2 gar. 63 1/2	63 1/2	do. III. Serie 4 1/2	—	Meiningener Credit. 4	50 1/2
do. Dbl.-Lit. B. 4	—	Stargard u. Hofen do. Prioritäts 4 1/2	67 1/2	Norddeutsche Bant 4	64 1/2
do. do. II. Serie 5	—	do. do. Prioritäts 4 1/2	—	Deffereich. Credit 5	45 1/2
do. (Dm.-Soeff.) 4	—	do. II. Emiffion 4 1/2	—	Löhninger Bant . . . 4	46 1/2
do. do. II. Serie 4 1/2	—	do. III. Emiffion 4 1/2	—	Meininger Bant 4	63 1/2

Magdeburg, den 10. Mai. [3f.] Brief. Geld.

Amsterdam kurze Sicht	—
do. 2 Monat	—
Gamburg kurze Sicht	—
do. 2 Monat	—
Frankfurt kurze Sicht	—
do. 2 Monat	56 26
Preuss. Friedr. d. 5	113 1/2
Ausländ. Gold a 5 Pf.	—
Preuss. Staats-Schuldschein	3 1/2
Berein. Dampfschiff- u. Stamm-Actien	4
do. do. Prioritäts-Actien	5
Magdeb.-Leipz. Stamm-Actien I. Cm.	4
do. do. Prioritäts-Actien I. Cm.	4
do. do. II. Cm.	4 1/2
do. Halberst. Stamm-Actien 4	—
do. do. Prioritäts-Actien 4	90
do. Bitzenberg Stamm-Act. 4	—
do. do. Prioritäts-Actien 4 1/2	—
do. Feuer- u. Lebensversicherungs-Actien	4
do. do. Lebensversicherungs-Actien	5
do. Privatbank-Actien	4
do. Gas-Actien	4
Deffauer Continental-Gas-Actien	5
Allgemeine Gas-Actien	4 1/2

**Marktberichte.**

Magdeburg, den 10. Mai. (Nach Wilsb.)  
 Weizen . . . 1/2 Gerste . . . 1/2  
 Roggen . . . 1/2 Hafer . . . 1/2  
 Kartoffelspiritus loco pr. 14,400 Pfd. Tral. 27 1/2 Pf.  
 Nordhausen, den 9. Mai.  
 Weizen 2 Pf. — 1/2 bis 3 Pf. — 1/2  
 Roggen 1 = 26 1/2 = 2 = 3 =  
 Gerste 1 = 20 = 1 = 27 1/2 =  
 Hafer 1 = 7 1/2 = 1 = 12 1/2 =  
 Rübel pro Centner 15 1/2 Pf.  
 Leinöl pro Centner 14 1/2 Pf.  
 Berlin, den 10. Mai.  
 Weizen loco 48 — 78 Pf.  
 Roggen, Frühj. u. Mai/Juni 41 — 41 1/2 — 41 1/2 Pf. bez. u. G., 41 1/2 Pf. Tr., Juni/Juli 42 1/2 — 43 — 42 1/2 Pf. bez. u. G., 43 Pf. Tr., Juli/Aug. 44 — 1/2 — 44 Pf. bez., Pr. u. G., Sept./Oct. 45 Pf.  
 Gerste, große und kleine 35 — 40 Pf.  
 Hafer, loco 34 — 38 Pf., Frühj. 35 1/2 — 36 1/2 Pf. bez., Mai/Juni 35 — 36 Pf. bez., Juni/Juli 35 1/2 Pf. bez.  
 Rübel loco 11 1/2 Pf. Tr., Mai 11 1/2 — 11 Pf. bez. u. G., 11 1/2 Pf. Tr., Mai/Juni 11 1/2 Pf. bez., Pr. u. G., Sept./Oct. 11 1/2 — 1/2 Pf. bez. u. G., 11 1/2 Pf. Tr.  
 Leinöl 10 Pf.  
 Spiritus loco 20 Pf., Mai u. Mai/Juni 20 — 19 1/2 Pf. bez. u. G., 18 1/2 Pf., Juni/Juli 20 1/2 — 1/2 Pf. bez. u. G., 20 1/2 Pf. G., Juli/Aug. 21 1/2 — 21 Pf. bez., Pr. u. G., Aug./Sept. 22 — 21 1/2 Pf. bez. u. G., 21 1/2 Pf. G.  
 Roggen bei geringem Umsatz in feiner Satzung, gefund. 100 Wilsb. Rübel wiederum gewichen, gef. 1100 Ctr. Spiritus loco 1/2 Pf. billiger. Termine festsetzen durchschmittl. 1/2 Pf. matter als gestern.  
 Breslau, d. 10. Mai. Spiritus pr. Eimer zu 60 Quart bei 80 Pfd. Tralles 87 Pf. bez. Weizen, weißer 60 — 102 1/2 Pf., gelber 80 — 94 1/2 Pf., Roggen 48 — 57 1/2 Pf., Gerste 34 — 47 1/2 Pf., Hafer 32 — 45 1/2 Pf.  
 Stettin, d. 10. Mai. Weizen 62 — 70 bez., Mai/Juni 63 Pf., Juni/Juli 64 Pf., 63 G., Juli/Aug. 64 1/2 bez., Roggen 40 1/2 — 42, Mai/Juni 41 — 1/2 bez., Juni/Juli 42 1/2 bez. u. G., Juli/Aug. 43 1/2 bez., Aug./Sept. 44 bez., Sept./Okt. 44 1/2 Pf., 44 G. Rübel 11 bez., Mai 11 1/2 Pf., Sept./Okt. 11 bez. u. G., Spiritus 18 bez., Mai/Juni 18 bez. u. G., Juni/Juli 17 1/2 — 1/2, Juli/Aug. 17 1/2 — 1/2 bez. u. G.  
 Hamburg, d. 10. Mai. Weizen loco 5 — 6 Pf. niedriger, ab auswärts nominell. Roggen loco 5 Pf., ab Rönigsberg 122 Pfd. 63 Pf. ausbezogen ohne Kaufauf. Del pr. Mai 23 1/2 Pf. pr. Oct. 23 1/2 Pf.

Magden-Waldenburger 15 à 14 gem. Rhein-Nahe 27 1/2 à 27 gem. Westfener 36 1/2 à 3 1/2 gem. Deffere. Franz. Staatsbahn 87 1/2 à 87 à 1/2 gem. do. Spvro. Prior. 194 gem. Darmst. Bant 47 à 46 à 1/2 gem. Deffauer Credit 21 1/2 à 20 gem. Deffere. Credit 45 à 44 1/2 à 45 gem. Deffere. National-Anleihe 40 1/2 à 41 1/2 gem. Russ. Poln. Anz. Schatz-Dblg. 70 1/2 à 71 1/2 gem.  
 Das Geschäft war auch heute nur unbedeutend, die Stimmung indessen fest und die Course erfuhren im Ganzen keine wesentlichen Veränderungen.  
 Bank- u. C. C. Notender [3f.] 4 Pfd. . . . . Hamburger Vereinsbank [4] 94 1/2 G. Hannoversche Bank [4] 76 3/4 G. . . . . Luxemburger Bank [4] 55 B. Darmstädter Jettelbank [4] 82 B. Genfer Creditbank-Actien [4] 223 1/2, 1/2 — 1/2 G. . . . . Waaren-Credit-Gesellschaft [5] 92 B. Deffauer Kont.-Gas-Actien [5] 68 B. Minerva Bergwerks-Actien [5] 29 G.





London, d. 9. Mai. Englischer Weizen 6-8, fremder 3-4 Schill. billiger verkauft. Russische Gerste 2-3 Schill. höher, andere Sorten billiger, Hafer 1 Schill. niedriger als am vergangenen Montage. Bohnen, Erbsen flau.

**Wasserstand der Saale bei Halle**  
am 10. Mai Abends am Unterpegel 6 Fuß 9 Zoll,  
am 11. Mai Morgens am Unterpegel 6 Fuß 7 Zoll.

**Wasserstand der Saale bei Weissenfels**  
an Unterpegel:  
den 9. Mai Abends 4 Fuß — Zoll,  
den 10. Mai Morgens 3 Fuß 10 Zoll.

**Wasserstand der Elbe bei Magdeburg**  
den 10. Mai Vorm. am alten Pegel Nr. 3 und — Zoll,  
am neuen Pegel 8 Fuß 5 Zoll.

**Wasserstand der Elbe bei Dresden**  
den 10. Mai Mittags 15 Zoll über 0.

**Schiffahrtsnachricht.**  
Die Schleuse zu Magdeburg verkehrte:  
Aufwärts, d. 9. Mai. F. Kegel, Roggen, von Grauburg n. Rudau. — F. Beber, Gidorienbroden, v. Magdeburg n. Teschen. — Den 10. Mai. C. Koch, Nr. 18, Güter, v. Magdeburg n. Dresden.  
Niederwärts, d. 10. Mai. F. Andreas, Gidorienbroden, v. Schönebeck n. Berlin. — D. Lange, Gypssteine, v. Rienburg n. Spanbau. — A. Schlichter, desgl. — A. Böttcher, desgl. — A. Böttcher, desgl. — C. Seurig, Sandsteine, v. Schandau n. Hamburg. — W. Schurig, Braunkohlen, v. Mühlhagen n. Glindenberg. — C. Schlenker, Sandsteine, v. Pörschütz n. Hamburg. — Magdeburg, den 10. Mai 1859.  
Königl. Schiffsamt. Haase.

## Bekanntmachungen. Bad Kösen.

Die hiesigen Bade- und Trinkanstalten werden in diesem Jahre wie früher vom 15. Mai ab eröffnet sein.

Wenn sich hin und wieder die Meinung kund gegeben hat, daß die von der Staatsregierung beschlossene Einziehung der hiesigen Saale unferm Curort Abbruch thun werde, so ist eine solche Befürchtung völlig ungegründet.

Nicht nur wird von allen concurrenrenden Staatsbehörden in überaus wohlwollender und humaner Weise ein sorgfames Augenmerk darauf gerichtet, daß aus der Durchführung der von überwiegender Rücksicht für das Staatsinteresse gebotenen Maßregel keinerlei Nachtheil für den Curort erwachse, sondern es wird sogar daran mehr als ein Plan geknüpft, dessen Verwirklichung dereinst zur Hebung der hiesigen lokalen Verhältnisse und insbesondere des hiesigen Curlebens wesentlich beitragen wird. Unter allen Umständen sind wir zu versichern im Stande, daß schon in der nächsten Saison die hochwillkommenen Besucher unseres Curorts nicht nur nichts von Allem, was derselbe zeitlich zu bieten vermochte, zu vermissen haben werden, sondern daß es auch unfer angelegentlichstes Bestreben sein wird, unferm Eifer für das Wohlfinden unferer Curgäste nach jeder Richtung hin, wo möglich in erhöhtem Grade, allgemeine Anerkennung zu verschaffen.

Raumburg, den 10. April 1859.  
Der Königl. Landrath  
Danneil.

**Commer: Logis**  
sind noch für ledige Herren sofort zu vermieten in der „goldnen Egge“.

**3500 Thlr. sichere Ackerhypothek** — 180 Mrg. — sollen mit Verluft sofort cedirt werden. Näheres ertheilt der Sectr. Kleist, Schmeerstr. 16.

3500 Thaler sind vom 1. Juli ab auszuliehn Martinsberg Nr. 1, erster Eingang eine Kreppe hoch rechts.

**Bekanntmachung.**  
Gutes Elb-Auen-Heu und gutes Seilstroh hat immer zu verkaufen im Ganzen und einzelnen Partien  
H. Hennig in Passendorf.

**Ummendorf.**  
Kommenden Freitag Nachmittags 2 Uhr sollen mehrere Haufen guter Kub- und Pferde-Dünger gegen baare Zahlung meistbietend im Gasthofe zum „goldnen Adler“ verkauft werden.

Ein junger Mensch (groß) unter 24 Jahren wird mit auf Reisen gesucht. Zu erfragen im Gasthof zu den 3 Königen.

## Römischer Circus

unter der Direction von  
**Lepicq & Liphardt aus Neapel.**

Morgen Donnerstag den 12. Mai  
außerordentliche große Vorstellung mit ganz neuen Pitcen  
in dem auf dem **Frankensplatz** dazu erbauten, mit Gas beleuchteten **Circus**.  
Casseneröffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.  
1ster Platz 10  $\frac{1}{2}$ , 2ter Platz 7  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ , Gallerie 4  $\frac{1}{2}$ . Kinder unter 10 Jahren zahlen auf dem 1sten Platz die Hälfte, auf dem 2ten Platz 4  $\frac{1}{2}$ .

Da unfer Aufenthalt nur noch wenige Vorstellungen besagt, bitten wir ergebenst um zahlreichen Besuch.

**Unauslöschliche Zeichentinte**  
zum Zeichnen auf Leinen, Seide, Baumwolle etc. mittelst gewöhnlichem Gänsekiel und ohne besondere Vorbereitung der Stoffe, empfiehlt in Fl. à 7  $\frac{1}{2}$  Sgr. **Carl Haring.**

Wir offeriren:  
**beste gefebte Engl. Ruffkohlen,**  
à Last von 48 Berl. Scheffel mit 14  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  ab der Saale,  
do. do. do. 15  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  frei hies. Bahnhöfe;  
**Engl. Schmelzcoaks** à 14  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  pr. 20  $\frac{1}{2}$  ab der Saale,  
do. do. do. à 15  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  do. frei hies. Bahnhöfe.  
Halle a/S., den 10. Mai 1859. **C. Hofmeister & Co.**

**Haararbeiten jeder Art,**  
**Perrüquen, Toupées, Locken, Scheitel, Flechten, Scheitelunterlagen, Uhrketten und Armbänder** in neuester Fagon und billigen Preisen empfiehlt  
**Gustav Leidenfrost, Coiffeur, gr. Ulrichsstraße Nr. 11.**

Zu der Anzeige: daß in meiner Gärtnerei **Verbeneen** abgegeben werden, füge ich noch die: daß von heute ab auch **Georginen-Knollen** abgelassen werden.  
Duerfurth, am 3. Mai 1859. **Wabren.**

**Das Pukgeschäft von Bertha Rautenberg in Gerbstädt**  
zeigt einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum den Empfang ihrer **Weswaren** hiermit ergebenst an, und empfiehlt sich mit den geschmackvollsten Sachen der in **Blonden und Perlen** nach den neuesten Pariser Fagons gearbeiteten **Damenhüte**, sowie alle Sorten **Knaben- und Mädchenhüte**, desgleichen eine reiche Auswahl der modernsten **Bänder und Blumen** zu möglichst billigen Preisen.

**Stenographischer Verein.**  
Nachdem der hiesige Verein seine Thätigkeit wieder aufgenommen hat, ladet er Kenner der Stolze'schen Stenographie zur Theilnahme an seinen Beratungen freundlichst ein. Näheres bei Herrn stud. phil. **W. Neumann**, kl. Ulrichsstr. Nr. 10, von 8-10 Uhr Vormittags und 5-6 Uhr Nachmittags.

Eine gesunde **Amme** vom Lande sucht sofort die **Gebamme Erlecke**, gr. Schloßgasse Nr. 5.  
Eine gesunde **Amme** vom Lande weiß nach **Frau Fleckinger**, kl. Sandberg 11.

Eine selbständige gute **Köchin** findet Dienst in der **Restauration Vorst. Klausthor Nr. 2.**

Ein gewandter **Kellnerbursche** wird zum 1. Juni auf dem „**Kühlendrunnen**“ gesucht.

Von unferm anerkannt guten **Cement** unterhalten wir bei Herrn **Aug. Eigendorf** in Halle fortwährend Lager in frischer Waare zu billigstem Preis. Atteste über die vorzügliche Güte des **Cements** liegen bei Herrn **A. Eigendorf** zur Einsicht bereit.  
Gebrüder **Vorn** in Erfurt.

Auf Obiges Bezug nehmend, offerire ich **Roman Cement** à 3  $\frac{1}{2}$ , bei Partien à 3  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  pr. Tonne.  
**Aug. Eigendorf**, Frankenstraße 6.

Echt engl. **Portland-Cement** à Tonne 4  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bei **Aug. Eigendorf**.

Besten echten **Portland-Cement**, auch ausgenommen, billigt bei **Louis Fritsch**.

**Bienen-Verkauf.**  
20 Stück gute volkreiche **Bienenstöcke** sollen den 14. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr bei **Chr. Schulze** in Brachwitz meistbietend verkauft werden.

Aus einer soeben von **Christiana ardiviren** Schiffeladung bestes **Normegisches Stahl-Eis** in großen Klaren, besonders zum Verlanft geeigneten **Kryfall-Blöden**, nicht zu verwechseln mit dem hier importirten **Ruffisch-Eis**, offerire jedes beliebige Quantum zum Preise von 15  $\frac{1}{2}$  pro  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  frei ab hier.  
Stettin, den 7. Mai 1859.  
**J. G. Weiß.**

Schauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

In der **Pfefferschen Buchhandlung** in **Halle u. Calbe a/S.** ist zu haben:  
**Theoretisch-practisches Handbuch der Essig- u. Senfbereitung**  
von **Julia Fontenelle**. Dritte Aufl., vollständig ungearbeitet u. mit den bewährtesten neuen Erfahrungen vermehrt und ausgestattet von **Dr. Chr. Heinrich Schmidt**. Mit erläuternden Figurentafeln. Geh. 25  $\frac{1}{2}$ .

Da sich die **Essigfabrikation** gegenwärtig bei mancherlei Gewerben und auch in der Land- und Hauswirthschaft als ein äußerst vortheilhaftes Nebengeschäft darstellt, so dürften Vielen die neuesten **Essigfabrikationsmethoden** sehr willkommen sein. Auch die **Bereitung der fetten Tafel- und Toiletten-Essige**, so wie die **Darstellung der beliebtesten Senfe** (ober oder unterirdisch), sind hier nach den neuesten Herstellungsverfahren rüchhaltslos mitgetheilt.

Von bestem **Östreich und Mauer-Gyps**, sowie **Cement** verschiedener Gattungen, zu Fabrikpreisen, halte ich stets Lager in meinem Geschäfts-Lokal Markt Nr. 24.  
Eisleben, d. 9. Mai 1859.  
Der Kaufmann  
**Friedr. Glinter.**

**Familien-Nachrichten.**  
**Entbindungs-Anzeige.**  
Heute Morgen 5 Uhr wurde meine Frau, **Pauline geb. Brückner**, von einem thätigen Jungen glücklich entbunden.  
Bennewitz, den 11. Mai 1859.  
**W. Knauer.**

**Todes-Anzeige.**  
Nach längerem Krankenlager starb heute früh 7 Uhr sanft und ruhig in einem Alter von 63  $\frac{1}{2}$  Jahren unsere gute Frau, Mutter, Schwieger- und Großmutter, **Johanne Schützmeister geb. Werner**, was wir Freunden und Bekannten hierdurch mittheilen und um stille Theilnahme bitten.  
Heldrungen, den 10. Mai 1859.  
Die Hinterbliebenen.



Telegraphische Depesche.

Paris, Dienstag, den 10. Mai, Abends. Heute Nachmittag 5 1/2 Uhr ist der Kaiser abgereist. Auf dem Wege nach dem herrlich geschmückten Lyoner Bahnhofe wurde er von der zahlreich angewandten Bevölkerung mit Enthusiasmus empfangen. Der Prinz Napoleon, der mit dem Kaiser abgereist ist, begleitet denselben bis Montereau, in welcher Stadt, in welcher der Kaiser bis Marseille einen Aufenthalt nimmt. Morgen werden die Hundertgarden abgehen.

Deutschland.

Berlin, d. 10. Mai. Eine lebhafte Debatte rief in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses die Fortsetzung der am 6. d. verfertigten Beratung über zwei Petitionen um Aufhebung der Schulregulative hervor, zu welchen von der Kommission der Antrag gestellt worden war, dieselben der Regierung mit der Erwartung zu überweisen, daß namentlich die Klagen über die Ueberlastung der Elementarschulen mit religiösem Memorienstoff Abhilfe finden werden. Der Berichterstatter Abg. Diesterweg, den Kommissionsbericht gegen einige Einwürfe des Regierungs-Kommissars (Geh. Rath Seitel) verteidigend, sagte:

Der Regierungskommissar habe sich bemüht, in den Petitionen schwache Stellen zu entdecken. Die seien wohl darin, daß sie der Kern gut. Dann habe der Regierungskommissar gesagt, die Lehrer wüßten nicht, was für ein Armeekorps in ihrer Provinz stehe. Könne man den Lehrern nichts anderes vorwerfen, so sei das nicht eben schlimm; er glaube nicht, daß die nach den Regulativen gebildeten Lehrer das wissen würden. Von einem abstrakten Wesen habe man gesprochen, das in der Schule vorkomme, und dabei den kleinen Katechismus, das unpraktische aller Schulbücher, das unzureichende Buch, wieder in die Schulen eingeführt. Schon im Jahre 1855 habe der jetzige Kultusminister gesagt, der Unterricht werde verkommen, wenn man die Regulative als eisernes Gesetz aufrecht erhalten wolle. Der Mechanismus aber, von dem der Regierungskommissar gesprochen, sei gar nicht mehr vorhanden gewesen. Pestalozzi habe den Mechanismus nicht gefördert, im Gegenteil die Bildung auf die eigene Anschauung gegründet; er sei darin der würdige Nachfolger Kant's. Niemand hätten die Anhänger Pestalozzi's bilden wollen ohne Stoff. Man sage man ein Halfenell machen wollen, ohne einen Saft zu haben. (Seitertzeit.) Nun sage man, die Regulative würden falsch verstanden. Wenn aber dies Mißverständnis ein allgemeines sei, so würde es zum Verhängnis. (Seitertzeit.) Zwar habe die linke Seite des Hauses den Worten des Regierungskommissars Beifall geschenkt (natürlich!), dies sei natürlich, wenn man die Regulative bloß aus dessen Vortrag kenne. Aber die Regulative erlangen sich in wohnhafter Bedenken und enthalten nichts als Worte, Worte, Worte! Die Regulative verhielten dem Seminaristen die Werke der sogenannten klassischen Literatur, nennen die Werke Schiller's, Göthe's, Kelling's, sogenannten klassischen Mathematik; die Seminaristen lernten nicht einmal Decimalsysteme kennen und verstanden also nicht unser Maß und Gewicht, verstanden nicht einmal die Metrik eines in der Chaussee zu lesen. (Seitertzeit.) Die vorliegende Petition habe ihn mit Freuden erfüllt, da sie von 45 preussischen Bauern komme. Dies sei ein erfreuliches Zeichen, wie groß das Bildungsbedürfnis im Lande sei. Nun sollten die Kinder nicht die Bibel auswendig lernen, aber die Erzählungen mit den Worten der Schrift wiedergeben. Ja, das ginge denn doch nicht anders, als daß die Kinder diese Erzählungen auswendig lernten. (Sehr richtig!) Was die Kirchenlieder anbetrifft, so habe ein Lehrer bei Schönebeck den Kindern 120 Lieder beigebracht; die Bauern hätten demnach eine brillante Zukunft. (Große Seitertzeit.) Schließlich verfielen die Regulative gegen alle gesunde Pädagogik. Sie behandelten alle Kinder gleich, allen vorhandenen Geistesstoff drohten sie zu absorbieren. Man möge vorlesen und ihm durch Zeugen, wie im englischen Parlamente, nachweisen, daß er Unrecht habe. Wollte man die Kinder von der Religion nicht gerade fortzuschicken, so habe man den jetzt auf ihnen lastenden Zwang auf, man verzeihe nicht, daß die Religion Sache des Gefühls und Herzens ist. Der Memorirwahn seitens der Lehrer sei nichts als Despotismus, Foller, Terrorismus. Die fortgesetzte Polemik gegen die Regulative stamme nicht aus Gleichgültigkeit gegen die Religion, sondern aus Eitelkeit zur wahren Religion. Der auf den naturwissenschaftlichen Unterricht bezügliche Theil der Petition sei ebenfalls begründet. Er habe nichts dagegen, wenn man den Kindern erzähle, Noah habe je ein Paar Löhre in sein Haus genommen. Bileam's Höl habe gesprochen, Elias sei in einem Feuerigen Wagen gen Himmel gefahren; aber das sei kein Grund, die Naturwissenschaften auszuscheiden. Weil Joshua die Sonne habe still stehen lassen, müsse man desastrales Wissen nicht lehren? Die Regulative seien unwürdig des preussischen Staates, der jetzt nicht des Geistes des Protestantismus. Deshalb empfehle den Kommissionsantrag. (Bravo und Hissen.)

Abg. v. R. v. S. ist gegen den Kommissionsantrag; die Wiederlegung der vom Vorredner empfohlenen Pädagogischen Methode überlasse er dem Regierungskommissar, denn werde schon mit ihm fertig werden. (Doch! richtig.) Auf die zwei Petitionen legt er geringen Werth. Sie hätten schon deshalb zurückgewiesen werden müssen, weil sie den Instruktionen nicht entsprechen hätten. Er habe keine Beschwerde gegen die Regulative in seinen Kreisen gehört und beantrage Tagesordnung. Die Kompetenz des Hauses sei ihm auch zweifelhaft, weil Art. 24 der Verfassung die Leitung des Religions-Unterrichts der betreffenden Religions-Gesellschaft überlasse. Wenigstens dem Geiste der Verfassung sei es entgegen, hier bei so vielen Katholiken und einigen jüdischen Mitgliedern einen speziell protestantischen Gegenstand zu behandeln.

Abg. C. F. Fein: Es sei ein Kampf heraufbeschworen, weit über die Grenzen der Petitionen hinaus, und zwar durch den Regierungskommissar, namentlich seine scharfen Angriffe auf den einschüchternsten seiner wissenschaftlichen Gegner. (Sehr wahr!) Aus seiner Gemüthsart könne er bezweigen, daß viele schlichte Bürger gleiche Ansicht wie die Petenten hegten. Daß die Regulative mit Mißtrauen aufgenommen seien, habe der Minister selbst zugegeben. In der Uebersetzung, von Herrn v. Raumer, erkläre das. Dann rühre das Mißtrauen daher, daß dienlichmüthige Stimmen sie überall ausposaunt, namentlich neu ange stellt, durch die Regulative groß geworden Beamte. Dann rühre das Mißtrauen davon her, daß jene ekklesiastische Partei, welche jetzt von den Kanzeln herab Uebersetzung gegen die Staatsregierung und den Kultusminister predige, sich über bemächtigt habe (Stürmisches Bravo rechts). Nicht die Petition des Lehrers Mann, sondern die der 45 Bauern, dieser schlichten Leute, habe für ihn Bedeutung. Wäre die evangelische Kirche bereits schismatisch, so hätte der Vorredner Recht, und das Haus keine Kompetenz, sich mit der Sache zu beschäftigen. Wer bis jetzt sei es Sache des Staates, und darum des Hauses, solche Gegenstände zu prüfen. Preussien sei in einer glücklicheren Lage hinsichtlich des Religionsunterrichts als andere Länder. Die Emancipation der Schule von der Kirche, ein Gedanke nicht erst 1848, sondern von Milton aufgestellt, sei durch die Verfassung befestigt. In diesem Sinne sei das dritte Regulativ in gewissem Sinne ein Fortschritt. Wie lange man aber für den respektvollen Stoff? Dadurch, daß man bloß Memorienstoff anhäufte. An und für sich sei das Memoriren heilsam; aber es werde in unsern Schulen noch zu viel, „auswendig“ und zu wenig „inwendig“ gelernt; ersteres sei allerdings beauer. — Was die Kirchenlieder betreffe, so vermisse der Herr Pfarrer, der Herr Superintendent, das eine oder das andere Lied, und so würden aus den 30 Liedern 50. Möchte man nun solche Pfarrer, die wie im 18. Jahrhundert einen Spener und einen Franke

verhört — und nun gar die Schulräthe! (Seitertzeit) — jedenfalls von diesen werden in der Ausführung geholt, und er sei erfreut, daß hierin Abhilfe versprochen sei. — Was den zweiten Theil der Petition betreffe, so gingen die Petenten wohl zu weit; dennoch könne auf dem Gebiete nützlicher Wissenschaft viel getan werden; freilich sei auch er gegen das fahle Utilitätsprinzip, in dessen Zeiten ein Pfarrer von der Art der Düngebereitung und über den Kleebau geredigt.

Abg. C. Raeser dankt dem Kultusminister, daß er die Ausführung der Regulative übernehmen wolle. Es sei aber wünschenswerth, daß er sich gegen die Regulative in gleichem Sinne ausbreite. Dem Regierungskommissar erwidere er, daß zwar eine Unzufriedenheit der Lehrer mit den Regulativen nicht allmählig konstant sei; die Lehrer seien zu klug, um offen Widerstand zu leisten; er lebe aber seit 30 Jahren auf dem Lande und er könne sagen, daß die Lehrer die Regulative als ein notwendiges noli me tangere betrachten, dem man äußerlich die Sonne nicht mache, aber die Faust in der Tasche. Man wisse nun zwar im Lande, daß man neue Minister habe, aber noch die alten Räder (Seitertzeit). Das werde noch nicht verhindern, daß sich Lehrer beim Ministerium über die Regulative beschwerten. Als er gewählt worden, habe ihm ein Theil Bahnmänner die Lehrer gefordert, zugehört: „Gehört uns in Berlin von den Regulativen!“ Die Stimmung der Lehrer sei mindestens eine trübe den Regulativen gegenüber, gerade wie es die Stimmung gegen das Pädagogische Referat sei gewesen. — Memoriren müsse zwar werden, aber nicht ein so ungeheurer Stoff. Das Memoriren sei jetzt ein wesentlicher Mangel bei der Lehrkraft der Schule, und auch der einschüchternste Lehrer komme in die Lage, das mit Ernst und Strenge zu erzwingen, was er durch Güte erreichen könne. — Der Schluss der Diskussion wird beantragt, aber abgelehnt.

Der Kultusminister spricht schließlich noch einmal für die Regulative, dessen ferngeachtet aber für den Kommissionsantrag auf Ueberlegung der Petition an das Ministerium zu einer Revision der Regulative. Der Minister wünscht dies, schon weil die letzte Abstimmung in einer innern Frage sein wird. Diese Session rage weniger durch legislative Thätigkeit hervor, als durch eine Befestigung von Mißverständnissen zwischen Volk und Regierung; zu diesem Zwecke möchte auch der Kommissionsantrag beitragen, daher möge man ihn annehmen.

Der Kommissionsantrag, für welchen sich außerdem noch die Abgg. Grobe, Garfort, Jonas und v. Zorckenbeck ausgesprochen, wurde hierauf mit großer Majorität angenommen.

[Herrenhaus.] Bei der Verhandlung über die Eisenbahn-Anleihe von 10,900,000 Thaler nahm das Herrenhaus gestern Gelegenheit, die unmittelbaren praktischen Folgen des früheren, die Garantie für die Rhein-Nahesbahn absehnenden Beschlusses zu alteriren. Auf den Antrag des Herrn Stupp, des Fürsten zu Sohenlohe und des Herzogs von Ratibor wurde nämlich in dem von Herrenhaus genehmigten Zusatz, „daß die Anleihe statt zu den im § 2 erwähnten Zwecken einzutreten den Falls ganz oder theilweise zu Kriegszwecken verwendet werden könne“, noch der fernere Zusatz eingefügt, „oder, so weit das öffentliche Interesse dies unerlässlich erfordert, jedoch nicht bis über den als einen Vorstoß zu zahlenden Betrag von 500,000 Thlr. hinaus, zu Herbeiführung eines geordneten Abschlusses der Arbeiten an der Rhein-Nahes-Eisenbahn.“ Man wollte hierdurch, wie der Fürst zu Sohenlohe sagte, der Welt das Beispiel erparen, daß eine Eisenbahn zum ersten Male zur Substantiation komme, und zwar eine Bahn, die so sehr wichtigen Interessen diene. Der Handelsminister erklärte, die beantragte Summe solle zunächst zur Ausübung der Arbeiten und sodann dazu verwendet werden, den Bedarf der bereits ausgeführten Arbeiten zu vermeiden; wann die Gesellschaft die Arbeiten wieder aufnehmen werde, müsse ihr überlassen sein. — In seiner heutigen Sitzung nahm das Herrenhaus einen Antrag des Grafen v. Jähnlich wegen Ratifizierung der bayerischen Abtretungen an und hielt in der abermaligen Beratung zweier bereits früher vorgelegten Gesetzentwürfe, nämlich betreffend einige Abänderungen des Strafgesetzbuchs (Abänderung milderer Umstände bei Büchern), Abänderung und Ergänzung des Realoffenengesetzes (Abänderung der Kreissteige bei Festsetzung der Normal-Marktpreise) seine Beschlüsse gegen die des Abgeordnetenhauses aufrecht.

Vermischtes.

Berlin. Alexander von Humboldt, dieser große Geistesheros, wurde unmittelbar nach seinem Tode von Herrn Maler Franz Michels gezeichnet. Diese Zeichnung, welche in engeren Kreisen bereits den lebhaftesten Beifall erhalten, wird in den nächsten Tagen im sauberen lithographischen Druck vervielfältigt, in der Kiegelsen Kunsthandlung hier erscheinen. Es dürfte eines der würdevollsten Erinnerungsblätter an den großen unsterblichen Todten werden.

Fremdenliste.

- Angelommene Fremde vom 10. bis 11. Mai. Kronprinz. Frau v. Gerber m. Fam. u. Dienerschaft. A. Mühlstein. Hr. Major a. D. v. Feldheim m. Dienerschaft. Hr. Propriet. Baron v. d. Laanen a. Brüssel. Hr. Fabrikbes. Walcker a. Berlin. Hr. Insp. Helke a. Dresden. Hr. Rent. Rabe a. Nürnberg. Die Herrn. Kauf. Wolbeding a. Leipzig, Spenzler a. Frankfurt a. M. Schiefer a. Köln, Brandt a. Berlin. Hr. Lehn. Frau a. Hof. Hr. Ingen. Weiße a. Bamberg. Stadt Zürich. Die Herrn. Leut. im 27. Inf.-Reg. Kermer u. v. Schöning a. Wittenberg. Die Herrn. Kauf. Dehls a. Gumburg, Börner a. Pleinfeld, Wendler a. Demmin. Hr. Rittergutsbes. Leipzig a. Lübitz. Hr. Fabrik. Kaufler a. Galle. Goldner Ring. Frau Antm. Otto m. Fam. a. Söbendorf. Die Herrn. Fabrik. Kessler a. Brandenburg, Klufemann a. Magdeburg. Die Herrn. Kauf. Klingenberg a. Gonnern, Ernst a. Leipzig, Simon a. Dessau, Straube a. Wittenberge, Körner a. Duerfing. Goldner Löwe. Mad. Spier a. Schaffstätt. Die Herrn. Kauf. Mer a. Bremen, Günther a. Magdeburg. Hr. Fabrik. Wendler a. Gera. Hr. Defon. Schiff a. Gumburg. Hr. Juwelier Reuter a. Altenburg. Hr. Factor Sandmann a. Klausenburg. Hr. Fabrikbes. Kistenfeld a. Käßfeld. Hr. Helmig a. Salzwedel. Stadt Hamburg. Hr. Rittm. v. Madai a. Halbersadt. Hr. Leut. im 27. Inf.-Reg. Höglin a. Magdeburg. Hr. Dir. Hübnert a. Bitterfeld. Die Herrn. Kauf. Schärer a. Magdeburg, Roth a. Trebitz. Hr. Dr. Straß u. die Herrn. Kauf. Schulte a. Hirsch a. Magdeburg, Künzel a. Dingelstädt. Hr. Bauhilf. rer Schulte a. Hirsch. Hr. Herrmann. Dörfling a. Alten. Hr. Privat. Schneider a. Artern. Hr. Rechtsanw. Hoffmann a. Dresden. Die Herrn. Fabrikbes. Bunge a. Brandenburg, Schmidt a. Berlin. Schwarzer Hür. Hr. Weinhold. Starke a. Naumburg. Hr. Kaufm. Köpfer a. Erfurt. Goldne Kugel. Hr. Pastor Stenag a. Schwarz-Collm. Die Herrn. Fabrik. Benitz u. Poplawski a. Berlin. Hr. Kaufm. Müllner a. Magdeburg. Hr. Pferdeh. Rentiershausen a. Rieburg a. S.

Meteorologische Beobachtungen.

	10. Mai.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	335,09 Par. L.	334,94 Par. L.	336,00 Par. L.	335,01 Par. L.	
Dunstdruck	3,57 Par. L.	4,05 Par. L.	4,21 Par. L.	3,94 Par. L.	
Rel. Feuchtigkeit	93 pCt.	63 pCt.	80 pCt.	81 pCt.	
Luftwärme	7,4 C. Rm.	13,7 C. Rm.	10,4 C. Rm.	10,5 C. Rm.	





## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Vom 15. Mai c. wird die tägliche Personen-Post zwischen Halle und Cönnern wie folgt coursiert:

aus Cönnern 4<sup>30</sup> Uhr früh, in Halle

7<sup>15</sup> Uhr Vormittags;

aus Halle 3 Uhr Nachmittags, in Cönnern 5<sup>30</sup> Uhr Nachmittags.

Das Publikum wird hiervon mit dem Bemerkten in Kenntnis gesetzt, daß den Reisenden durch den früheren Abgang der Post aus Cönnern der Anschluß an den um 7 Uhr 36 Minuten hier durchpassirenden Bahzug von Magdeburg nach Leipzig gesichert ist.

Halle, den 10. Mai 1859.  
Königliche Ober-Post-Direction.

### Freiwilliger Verkauf.

Folgende zum Nachlasse der Gutsbesitzer Sander'schen Eheleute gehörigen Grundstücke:

- 1) das Gossäthengut Nr. 11 in Schwoitsch, bestehend aus 27 Morgen 88  $\square$  Ruthen Land, einem Garten von circa 1 $\frac{1}{2}$  Morgen und einem Planstück von 106 $\frac{1}{2}$  Ruthen,
- 2) das Gossäthengut Nr. 12, wozu außer der Hofsage 28 Morgen 68  $\square$  Ruthen Land

und 2 Abfindungspläne von resp. 9 Morgen 10  $\square$  Ruthen und 11 Morgen 85 $\frac{1}{2}$

$\square$  Ruthen gehören,

3) das Planstück Nr. 88b von 9 Morgen 123  $\square$  Ruthen,

4) die mit dem Gossäthengute Nr. 12 vereinigten und sub Nr. 54 des Hypothekenebuchs eingetragenen Gebäude des vormals Schulze'schen Gossäthenguts,

5) der Ackerplan Nr. 48 von 26 Morgen 3 $\frac{1}{2}$  Ruthen,

sämmtlich in Schwoitsch belegen;

6) das Planstück Nr. 3 von 20 Morgen 63  $\square$  Ruthen in der Großfugeler Feld-

mark, abgetheilt auf

17,250  $\frac{1}{2}$   $\square$

sollen ungetrennt im Wege der freiwilligen Subhastation in termino 23. Mai d. J. Nachmittags 2 Uhr im Gossäthengute Nr. 12 in Schwoitsch verkauft werden.

Taxe und Verkaufsbedingungen sind im 2. Vormundschafts-Bureau Zimmer Nr. 26 und bei dem Vormunde, Gutsbesitzer Christian Sander in Götzen, einzusehen.

Halle a/S., den 3. Mai 1859.

Königl. Kreis-Gericht, II. Abtheilung.  
Jacob.

In Verfolg unserer Bekanntmachung vom gestrigen Tage, die Designation der von hiesiger Stadt im Fall einer Mobilmachung der Armee zu stellenden Pferde betreffend, machen wir noch besonders darauf aufmerksam, daß die Besitzer tragender Stuten dieselben nur auf Grund eines legal ausgestellten und der Vormuntterungs-Commission und präsentirenden Deckscheins zurück behalten dürfen. Ein unvollständiger Deckschein, namentlich ein solcher, welcher ohne specielle Angabe des Nationalis der gedeckten Stute ausgestellt ist, kann die Befreiung von der Bestellung nicht begründen.

Halle, den 10. Mai 1859.

Der Magistrat.

Für ein auswärtiges Materialgeschäft wird ein ganz zuverlässig solides Ladenmädchen, gewandte Verkäuferin, zum baldigen Antritt gesucht, und wollen Bewerberinnen sich mündlich oder schriftlich an die Herren Deißner & Ernst in Halle wenden.

(Offene Stellen.) Ein j. Dek.-Bewerber, eine Wolkensjungfer und ein Hausmädchen werden sofort für ein Rittergut gesucht durch Ed. Nebling in Magdeburg.

**Mantelets, Talma's, in Zephir, Velour, Taffet, Atlas und Cachemir, wie auch Mantillen in Taffet, Moirée und Atlas einzeln zu En gros-Preisen.**  
**E. Cohn, Leipzigerstraße.**

## E. A. Burkhardt,

Markt und Schmeerstraßen-Ecke Nr. 3,

empfehlen sein durch vortheilhafte Maß-Einkäufe in allen Artikeln reichhaltig sortirtes

**Leinen- und Baumwollen-Waaren-Lager**

zu sehr ermäßigten Preisen.

**Regnard's Odontine,** Zahnseife oder Zahnpasta in Etluis à 6 Sgr.

Das vorzüglichste Reinigungsmittel, um gesunde Zähne und gesundes Zahnfleisch bis in's späteste Alter zu erhalten, empfiehlt

Carl Haring, Neunhäuser Nr. 5.

## Reisszeuge

in größter Auswahl von allen Sorten und Qualitäten empfiehlt

die Werkstat für math., physische und optische Instrumente:

A. L. G. Dehne,

Mechaniker u. Optiker, große Märterstraße Nr. 4.

Den Empfang der neuen Leipziger Wapwaaren, als: Tuche, Buckskins, Sommerstoffe, wollene und halbwollene Kleiderstoffe, Jaconets und Kattune, zeige ich hierdurch ergebenst an.

Wettin.

Ein Mädchen, nicht ungebildet, solid und zuverlässig, verbunden mit einem nicht unangenehmen Kenneren, wird zur Führung eines kleinen Haushalts zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten unter Chiffre H. K. franco werden poste restante Halle erbeten.

Oelfarben eigener Fabrik, als: Zinkweiss mit englischem Oellack, zu eleganten Anstrichen sehr zu empfehlen, Bleiweiss und gebleichten Leinölfräms, gerieben, sowie bunte Farben, Leinölfräms in alter abgelagerter Waare, Lacke, Terpentinöl etc. empfiehlt

Robert Pilz.

Mineralwasser, künstliche und natürliche, empfiehlt stets in frischer Füllung

Robert Pilz.

Alkalien und Säuren zu künstlichen Düngemitteln empfiehlt

Robert Pilz.

30 Quart reine frische Milch sind täglich noch abzulassen in Gimris b. Halle.

Ein halb abgehorner schwarzer Pudel ist zugelaufen Königsstraße Nr. 2, 2 Treppen.

## Chemie der Küche.

Für Köchterschulen und zum Selbstunterricht.

Von C. Franke, Lehrer.

8. Gehftet. Preis 7 $\frac{1}{2}$  Sgr.

Vorräthig in der Pfefferschen Buchhandlung in Halle.

Ein Schreibschrank Schulberg 7 zu verkaufen.

## August Berendt.

**Dentifrice universel,**

zur sofortigen Vertreibung der bestigsten Zahnschmerzen, empfiehlt à Fl. 5 Sgr.

S. Leidenfrost, gr. Ulrichsstr. 11.

## Photographie-Nahmen

in allen Größen empfiehlt billig G. Gule in Leipzig, kl. Fleischergasse 24.

In der

Pfefferschen Buchhandl.

sind zu haben:

**Wahrsagearten**

der berühmten

**Wahrsagerin**

Mlle. Lenormand aus Paris, mit denen diese berühmteste Wahrsagerin ihres Jahrhunderts die wichtigsten Ereignisse der Zukunft vorhergesagt.

Nebst einer leichtfaßlichen Erklärung, wodurch es Jedem möglich ist, sich selbst und auch Andern die Karten zu legen und so einen Blick in die Zukunft zu thun.

In elegant ausgestatteten Cui.

Preis 10 Sgr.

Gebauer-Schwefelsche Buchdruckerei in Halle.

Kummernd und betrübt sag' ich;

Wo können wir spielen und jagen!

Bergnüglich tanzen, fällt uns nicht ein

In unsern jetzigen, vielweniger alten Tagen;

Da muß man klüger sein.

Unser Stand, der ist gering —

Doch von Natur sehr gut.

Es herrscht kein ganz — gemeiner Sinn,

Es drückt uns blos die Noth.

So ist es jetzt wohl an der Zeit,

Daß man nicht bleibt beim Ratzen,

Das nennt man erst recht geschickt,

Wenn der Herr käme mit Tpaten;

Ein guter Sinn macht Alles gleich,

Er führt uns in das Himmelreich.

Condolenz — ich bin ein Schneider,

— Wie bringt's man aus?

Muß man bei Handarbeiter und Schneider ins

Haus,

Sollen diese bauen eine Kreis-Chaussee,

Muß da nicht die Luft erschallen mit Ach u. Weh,

Wollen wir für unsre Familie sorgen,

Wo muß man da wohl alles borgen;

Schon oft habe ich mildthätige Gaben erhalten,

In Kummer meine Hände gesalzen,

So frag ich stets, wie lehrt der Herr? —

Zu richten die Kleinen — die Großen mehr.

Gorge, Dorfschneider.

## Bürgergarten.

Donnerstag den 12. Mai: Concert und deklamatorische Vorträge der Familie Köppe. Anfang 7 $\frac{1}{2}$  Uhr. C. Weyer.

## Neumark.

Sonnabend den 14. d. M. des Concert des Leipziger Männer-Quartetts. Anfang 7 $\frac{1}{2}$  Uhr.

## Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 10 $\frac{1}{2}$  Uhr schied aus diesem Leben unser theurer Gatte und Vater, der Anspanner Johann Gottfried Otto, im 40. Jahre seines Alters. Verwandten und Freunden diese Anzeige statt besonderer Meldung mit der Bitte um silles Beileid.

Krimpe, den 11. Mai 1859.

Die Hinterbliebenen.



# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)



Politisches und

für Stadt

literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Quartalspreis des Abonnementspreis bei unmittlbarer Entnahme 20% Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 5 Sgr.  
Inscriptionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N 110.

Halle, Donnerstag den 12. Mai

1859.

Hierzu eine Beilage.

## Deutschland.

Berlin, d. 10. Mai. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben im Namen Sr. Majestät des Königs geruht: Dem Professor Dr. Max Duncker bei seiner Berufung in den Preussischen Staatsdienst den Charakter als Geheimer Regierungsrath zu verleihen. — Der Wasserbau-Inspector Herr zu Stettin ist als Bau-Inspector nach Halle versetzt worden.

Der Bericht der Commission über die politischen und finanziellen Vorlagen der Regierung ist gestern Abend spät ausgegeben worden. Wir theilen aus demselben Folgendes mit:

Die Vertreter der Regierung erklärten die vermittelnde Stellung, welche Preußen bei dem Ausbruche der Bewusstseinskriege eingenommen. Die Stellung der Verträge sei von ihm laut proklamirt, dagegen seiner Macht Zustimmung seines Bestandes und noch weniger seiner Neutralität ertheilt worden. Preußen habe, als die italienische Frage, an der es zunächst kein unmittelbares Interesse gehabt, aufgetreten sei, in Frankreichs Bestehen zu allen Mächten, insbesondere zu England gelanden; eine einseitige Parteinahme zu Gunsten Oesterreichs würde England und Rußland ihm entfremdet und die Erhaltung des Friedens nicht gesichert, im Gegentheil wahrhaftig einen Krieg zur Folge gehabt haben; überdies habe es sich auch gar nicht um einen bereits vorhandenen Konflikt, sondern um die Beförderung eines solchen gehandelt, dessen Lösung Keiner habe erweisen können, da keine präcisierte Differenz vorgelegen; unter solchen Umständen für Oesterreich Partei zu nehmen, wäre für Preußen eine Entfaltung alles eigenen Urtheils gewesen und hätte die Solidarität für eine Politik involvirt, welche Oesterreich allein bestimme und wobei Preußen keine Mitwirkung suche. Die Commission fand diese Stellung den Verhältnissen vollkommen entsprechend. Es soll dabei nicht verkannt werden, daß in einem solchen Falle die Interessen der Mächte zu führen hat, Eventualitäten eintreten können, reichliche, sondern auch deutsche Interessen gefährden, reich, das nicht bloß durch deutsche Rücksichten geleitet, sondern es muß bei Deutschland und vor Allem bei den Rücksichten bestimmen Preußen stehen, zu beurtheilenden Mächten in dem Grade drohende sind, daß das Eingreifen Preußens, daß Preußen den die Verhandlungen reich (Ultimatum an Sardinien) gemüthlich habe, gemessen, und steht mit Berücksichtigung, daß die Majorität zustimmt, mit dem einseitigen Ausgehen Zusammenhang stehen. Indem dann die Commission zur Erörterung Preußens überging, gab der Minister der auswärtigen Angelegenheiten die Stellung der beiden anderen Großmächte an, daß England neutral bleiben wollte, sein eigenes Interesse es gestatte, Rußland es kein Abkommen mit anderen Mächten gegen die Hände binde, daß es für jetzt eine Absicht über die volle Freiheit vorbehalte, diese zu ändern, andere Mächte sich in den Krieg einmischen würden; aus, daß Angesichts der Kriegsrüstungen und des Staates, Preußen sich in die Lage setzen müsse, die Befehle auszuführen zu können. Die Commission mußte die Wege, welche sie zur Erreichung ihres Zweckes verfolgen und der Landesvertretung zu bezeichnen. Die Commission ohne principielle Widerstand aus den für die den Interessen des Landes in der jetzigen Lage. Maßnahmen, insbesondere der bereits verfügbaren Maßnahmen, und aus den durch die gegenwärtigen Verhältnisse der militärischen Maßregeln die Ueberzeugung sich der Größe und Gefahr vollständig bewußt ist, und voran zum Kriege, so lange er nicht geboten, vermehrt unterzogen den Einspruch lassen wird, für die zu den Waffen zu greifen und zugleich in der Lage, die Befehle Deutschlands abzuwehren für die gemein Feind geführt werden kann. Nachdem in der Commission in anderen Theilen Deutschlands gedacht war, sprach er ebenfalls die Hoffnung aus, daß die That Preußen befähigende Mißverständnisse hinsichtlich der Haltung man habe die preussische Regierung zu bedenklich gefunden, daß die Regierung fortfahren werde, mit allen man noch nicht überall in Deutschland die Erkenntnis zuweilen, daß die preussische Regierung sich der großen und schweren Verantwortlichkeit, die auf ihr lastet, bewußt sei, so werde man doch, wenn die Zeit dazu kommen sollte, finden, daß auch für die ge-

ringte Verletzung preussischer und deutscher Ehre Preußen einsehen werde. — Die finanziellen Maßregeln der Regierung sind von der Commission einstimmig gutgeheißen worden und werden zur Annahme empfohlen; die Kosten der Mobilmachung werden nach den Nachweisungen der Regierung ungefähr ganz gedeckt werden können, ohne die Anleihe zu Hilfe zu nehmen.

Heute Morgen hat Berlin der irdischen Hülle Alexander von Humboldt, des Ehrenbürgers der Welt, das Geleite in den Dom gegeben und seinen palmumumzweigten Sarg an den Stufen des Altars hingestellt, an welchem der Abergelufene vor fast neunzig Jahren das Bad der Laufe empfing. Von dort wird er in der heutigen Abendstille nach Regel geführt und in der Familiengruft beigesetzt werden, wo die Ueberreste Wilhelm's des noch lange nach ihm zum Stolz seines Jahrhunderts in rüstiger Wirksamkeit auf Erden gebliebenen Bruders harrten. Einfach und schlicht in seiner äußeren Entfaltung, brühte der Leichenzug desto gewichtvoller seine Bedeutung durch die Anwesenheit der Vertreter des geistigen Lebens aller Kreise aus.

In dem weltbekannten Arbeitszimmer, wo man Alexander von Humboldt sitzen zu sehen pflegte, stand der einfache Sarg unter armen Gewächsen, zunächst für Jeden, der sich den Einbruch dieser Gattungsverhältnisse bewahren wollte. Aus den Säulenhallen gingen Trauerreden und schlang sich der schwarze Flor von Fenster zu Fenster. Als der Sarg von königlichen Dienern auf den Wagen gehoben war, tonirte die Trauermusik den Choral. Die Umgebungen des Wagens bildeten Studenten mit frischen Palmzweigen in den Händen. Die irdische Studentenschaft zog, von Marschällen geführt, voraus, eine Anordnung, das hier ein Fürst der Wissenschaft zu Grunde geht. Die zahlreiche anwesende Gesellschaft führte der Generalsuperintendent der irdischen Ehrenzeichen der Kammerherr Graf Schirf vom Kammerherrn Grafen Tacjanowski und Grafen von Dönhof und Freiherren von Helbig, die die Ordenssterne, welche die Brust des großen dem Sarge gingen die nächsten Leitenden, geza Ahler-Oberens. Als der Wagen aus der Draisene einlenkte, erscholl der immer zum tiefsten Jergen m nach dem Scheiden, wie es in Gottes Rath be Empfindung Aller wurde der vorüberfahrenden Hülle führen des Friedrichs-Gymnasiums zugesungen, welche Kuch auf der Süseite der Linden entlang. Die schönste stand auf dem Dornplatze statt. Man eröffnete zunächst des Heimgegangenen, die Söhne Wilhelm's, die u und Friedrichs in Schlefien, geführt von dem dem Feldmarschall Frdn. v. Wrangel. Der General helm's, wurde vom Fürsten Wilhelm Radzwill und begleitet. Neben Herrn v. Bülow, dem Gutsheerral v. Reumann und Fürst Adolf Hoheneck. Es umwalt, die Generalität und die Würdenträger des des Herrenhauses und des Hauses der Abgeordneten, denen sich, gleichfalls in Gala-Anform, die Räte ren der Anstalten für Kunst und Wissenschaften an aufstieß an berühmten und gelehrten Persönlichkeiten pens, die der Pflege seiner höchsten Güter gewidmet em darf, Alle hatten sich eingefunden, ihm die letzten em reichen, gezeichneten Leben schon an dem Sarge von geschiedenen das Zeugnis der Sublimität für ein Leben sen, weil es voll Mühe und Arbeit war. Die Aler er bildenden Künste waren durch die gefestigten wandten ihnen der Rektor und die Lehrer der Universität im sich eine Deputation der Akademie zu Freiberg ein- Jahr lang unter Berner bergwissenschaftlichen Studien fter Gesellschaft der Wissenschaften zu Görlitz Abge- glieder der hiesigen geographischen Gesellschaft schlen r Vorausschreibung der Stadtdiener die Repräsentanten ecker und Bürgermeister mit dem Fürsten Bogislav o gefolgt von dem ganzen Magistrat und den Stadt- n der goldenen Kette geschmückt, und umgeben von erte weiße Städte trugen. Dann folgte das sämmtliche eldlet von den Direktoren und zu beiden Seiten bes- die Schüler der ersten Klassen fungierten. Ihnen m Männern aus allen Ständen der Bevölkerung an, e, der, geistigen Leben zugewandt, sich nicht in Be- der Mittelwelt an diesem Sarge vertreten zu lassen, an welchen keine Gemüths- unserer Erde mit gleichem Rechte und mit gleichem Stolz der Angehörigkeit trauern.

